



# Mühlviertler Heimat blätter

Zeitschrift der Mühlviertler Künstlergilde im Ö. Volksbildungswerk

für Kunst • Kultur • Fremdenverkehr • Wirtschaft • Heimatpflege • Heft 3/4 • 1984 • 4. Jahrgang

## Inhalt

Adalbert Stifter	Sommerfahrt durch den Bayrischen Wald (S. 40)
Prof. Otto Jungmair	Ferne Welten (S. 42)
V. E. N.	Ein Altweg von der Donau bis zur Moldau (S. 43)
Karl Heinrich Waggerl	Denn die Heimat ist das Bleibende, aus dem „Wagrainer Geschichtenbuch“, mit Bewilligung des Autors (S. 46)
OSCHR. Hermann Mathie	Ortsnamen in siedlungsgeschichtlicher Sicht (S. 47)
Landesgruppe Oberösterreich des Österreichischen Naturschutzbundes	Die Rettung des Rodltales (S. 48)
Rudolf Pfann	Wald- und Wiesengedicht (S. 49)
Fritz Winkler	Die Böhmerwäldler (S. 50)
Josef Günther Lettenmair	Lärchen am Wiesenhang (S. 51)
Dr. Benno Ulm	Romanische Landkirchen im Unteren Mühlviertel (S. 54)
Franz Kinzl	Prof. Franz Neuhofer — Mensch und Musiker (S. 57)
Fritz Huemer-Kreiner	Die Besiedlung des „oberen“ Forstes der Herrschaft Gratzen durch die Grafen von Buquoy (S. 60)
Friedrich Schober	Der Markt Arbesbach im Waldviertel (S. 64)
Prof. Carl Hans Watzinger	Dr. Otto Guem — Leben und Schaffen (S. 65)
Dr. Otto Guem	Dichterliebe (S. 68)
Dr. Otto Guem	Hermann von Gilm (S. 68)
Leonardo da Vinci	Büchermarkt (S. 71)
	Tagebuchnotizen (S. 72)

## Bilder

***	1) Blühender Baum (S. 39)
Adalbert Stifter	2) Gutwasser-Kapelle, Bleistiftzeichnung, Histor. Museum d. Stadt Wien (S. 41)
V. E. N.	3) Kartenskizze (S. 44)
Josef Schnetzer	4) Pflügender Bauer, Öl (1963), Eigenbesitz (S. 46)
Vitus Ecker	5) Skizze zur Sage „Die Böhmerwäldler“, Klischee Oö. Landesverlag (S. 50)
Josef Schnetzer	6) Böhmerwald, Öl (1963), im Besitze des Stiftes Schlägl (S. 52)
Friedrich Schober	7) Pfarrkirche von Lasberg, Federzeichnung, in: H. Awecker, Heimatbuch von Lasberg (S. 54)
Friedrich Schober	8) Grundriß der Pfarrkirche Königswiesen, Federzeichnung, in: Fr. Schober, Heimatbuch von Königswiesen (S. 55)
Franz Neuhofer	9) Noten-Originalmanuskript, im Besitze des Mühlviertler Heimat-hauses Freistadt (S. 58)
Josef Schnetzer	10) Bauernhof im Böhmerwald, Öl (1963), im Besitze des Stiftes Schlägl (S. 63)
Josef Schnetzer	11) Mädchenbildnis, Öl (1957), Eigenbesitz (S. 67)

Eigentümer, Herausgeber und Verleger  
Schriftleitung  
Redaktion und Verwaltung  
Bankverbindung  
Klischees  
Druck  
Redaktionsschluß für die Nummer 5/6

Mühlviertler Künstlergilde im Oö. Volksbildungswerk  
Rudolf Pfann  
Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II, Tel.: 31 95 74  
Allgem. Sparkasse Linz, Konto 11.352  
F. Krammer  
Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27

30. April 1964

Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung. Nachdruck nur mit Bewilligung der Redaktion und des Autors gestattet. Durch die Veröffentlichung eines Beitrages ist der Standpunkt der Schriftleitung in keiner Weise festgelegt.

Jahresbezug

S 62.— (mit Postzustellung)

## Die Böhmerwäldler

(Nach Fritz Winkler, Schöneegg)

Einst lebte jenseits des Sternwaldes im alten Königreich Böhmen ein emsiges Völkchen. Sie kamen aus den kargen Gegenden des Mühellandes und schufen sich hier eine neue Heimat. Immer tiefer drangen sie in die Wälder, die noch nie eines Menschen Fuß betreten hatte, vor. Die weiten Forste, der Guglwald, der Hinterwald und der Sternwald boten vielen eine ständige Bleibe. Aus den Holzfällern wurden arbeitsame, genügsame Bauern, und bald krönten schmutzige Dörfer die Hügel. Von Geschlecht zu Geschlecht mehrte sich der Wohlstand. Damit zog aber auch in ihre einmal so frommen Herzen

Hochmut und Verschwendungssucht ein. Immer größer wurde die Zahl derer, die rechtschaffene Arbeit mieden und dafür lieber dunklen Geschäften nachgingen und sich mit dem leichtverdienten Gelde dem Trunke ergaben. Schnell waren viele Gulden verdient, wenn sie nachts auf dunklen Pfaden Schmuggelgut nach Österreich brachten. Schnell waren sie aber auch ausgegeben. Ob Sommer oder Winter, in den Schenken von Kapellen ging es oft hoch her bei Kartenspiel und Trunk. Bauern, Holzknechte und Schulmeister zechten und lärmten mit.

Tagelang schon heulte der böhmische Wind, meterhohe Schneewächten versperrten die Wege. Am Golitschergut lag der alte Bauer, der Wenzel, im Sterben. Jakob, der Knecht, sollte den Herrn Pfarrer holen. Brummend machte er sich auf den Weg, mühsam kämpfte er sich hinauf nach Kapellen. Beim oberen Wirt richtete er seine Botschaft aus. „Der Pfarrer wartet sicher, bis das Sauwetter nachläßt“, wurde ihm die Antwort. „Setz dich zu uns derweil!“ Und er tat's, soff mit und vergaß ganz den sterbenden Wenzel. Daheim knieten die Hausleute um das große Bett des Sterbenden. Vergebens hoffte er auf die letzte Wegzehrung. Der Sturm heulte ums Haus, im Herrgottswinkel flackerte ein Kerzenstummel. „Lustig geht's zu oben, aber bald werden wir Toten allein dort sein!“ Das waren die letzten Worte des Altbauern.

Nach Mitternacht schlug der Hoffhund einige Male an. Als der Jungbauer mit der Laterne Nachschau hielt, konnte er aber nichts finden. Als man aber am Morgen die Tore von den Schneemassen räumte, fand man den Knecht Jakob erfroren auf.

Niemand weiß mehr, wie viele Wasser sich seither die Wulda (Moldau) hinabwälzten. Die blühenden Dörfer sind verschwunden, die Menschen sind in alle Winde zerstreut. Heute weiden die Schafe auf den Höhen, auf denen der Schutt die Hügel der Toten bedeckt.

